



Künstlerin Alexandra Héjja stand erst vor der Kamera. Jetzt leitet sie eine Galerie in Erlangen und stellt aus.

Fotos: Alexander Hitschfel

„Zwei Sichten“ im Rathaus

VERNISSAGE Gabriella Héjja und Sepp Martin stellen ihre Arbeiten bis zum 2. Oktober aus.

VON UNSEREM MITARBEITER
ALEXANDER HITSCHFEL

Forchheim - „Zwei Sichten“ lautet der Titel der Ausstellung von Gabriella Héjja und Sepp Martin, die noch bis 2. Oktober in den Rathauhallen zu sehen ist.

Gabriella Héjja ist eine gebürtigen Ungarin, die nach ihrem Abitur und Studium als Innenarchitektin in Budapest zunächst auf der anderen Seite der Kamera stand, bevor sie selbst auf den Auslöser drückte. Seit 2003 lebt sie in Deutschland, seit 2006 leitet sie in Erlangen die „Galerie Treppenhaus“. Sie ist Mitorganisatorin der Veranstaltungsreihe „Foto-Szene-Metropolregion“.

Gefühle ausdrücken

2008 wurde die Künstlerin in die Deutsche Gesellschaft für Fotografie berufen; im gleichen Jahr gründete sie in Erlangen eine eigene Galerie. Ihre Kunstwerke waren bereits bei zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Seit 2011 lehrt

Héjja an der Volkshochschule in Erlangen. Für die Künstlerin eröffnet die Fotografie die Möglichkeit, neben der Sprache erlebte Gefühle auszudrücken. „Gefühle, für die im Wortschatz keine Entsprechungen vorhanden sind, weil ihre Ambivalenz und ihre Komplexität über die sprachlichen Möglichkeiten hinausgehen“, unterstrich Bürgermeister Franz Streit.

Für den Betrachter lassen die fotografischen Bilder noch genügend Platz für Interpretationen auf der Grundlage eigener Erfahrungen, Phantasien und Projektionen.

Ideen festhalten

Sepp Martin, ist gelernter Diplom-Informatiker und wohnt im Stadtteil Kersbach. Seit 1980, anlässlich der Geburt seines zweiten Sohnes hat er die Fotografie entdeckt, die ihn fasziniert und nicht mehr loslässt. Bei Sepp Martin steht nicht der Kommerz im Vordergrund seiner Arbeiten, vielmehr gehe es ihm darum, in seinen Bildern



Für Sepp Martin ist die Fotografie zur Leidenschaft geworden.

Ideen und Gedankliches festzuhalten. Fotografie bedeute ja wörtlich übersetzt „Lichtdruck“ und gerade diesem „Druck“ dieser „Grafik“ gelte seine persönliche Vorliebe.

Nicht nur in den abstrakten Arbeiten, sondern auch in Porträts und menschlichen Darstellungen. Martin stellte bei seiner jüngsten Ausstellung „fotografiiken“ in der „Treppenhaus Galerie Erlangen“ ebenfalls genau dieses Thema in den Mittelpunkt. Dabei spielt aber auch ein Streifzug durch die Welt der Architektur eine bedeutende Rolle.

„Es müssen nicht immer die vordergründig lauten Effekte elektronischer Bildbearbeitung sein; auch ein Verzicht darauf kann durchaus wohltuend sein“, urteilte Bürgermeister Franz Streit. Menschen und Häuser könnten manchmal in einer engeren Beziehung zueinander stehen, sie könnten sich gegenseitig prägen und sie könnten jeweils viel über den anderen aussagen, fand der Bürgermeister.

Menschen und Häuser hätten Gesichter beziehungsweise Fassaden, die im Laufe der Jahre ihr Aussehen und ihre Aussage veränderten. Beide seien mit ihren

Fundamenten verwachsen, schützten sich gegen Wind und Wetter und umgaben sich mit Außenbereichen, sei es zur Verschönerung, sei es, um Abstand zur Umwelt zu gewinnen.

Der Titel „Zwei Sichten“ lasse unschwer erkennen, dass diese Ausstellung auf unterschiedliche Standpunkte, vielleicht sogar auf Gegensätze aufgebaut sei, fand Streit. Die beiden Künstler seien bemüht, mittels ihrer Bilder auf den Betrachter in Form eines Dialoges einzuhören, um diesem einen Zugang zu den unterschiedlichen Vorgehensweisen zu ermöglichen.